

Am Grabe von Oberstudiendirektor Josef Grosch

Vor 46 Jahren Leiter der Städtischen Realschule

Lindenberg i. Allgäu. Ueber Generationen unverwischbar gehen die Spuren seines Wirkens und seines Beispiels in die Zeit; auch wenn der Erzieher schweigend mahnt und sein Tod uns betrübt, rufen Werk und Vorbild zu ehrfürchtiger Nachfolge. Wir Lindberger lernten Oberstudiendirektor i. R. Josef Grosch als einen Menschen mit hohen geistigen Fähigkeiten und einer tiefen Herzensgüte kennen, mit Gaben, die ihn zum Erzieher der anvertrauten Jugend gleichsam von der Wiege her auszeichneten, und einem frohsinnigen Gemüt, das ihn bei allen seinen Bekannten beliebt machte. In unermüdlicher Arbeit hat er sich dem Aufbau der Städtischen Realschule Lindenberg gewidmet, als 1920 der Ruf des Bürgermeisters Schmitt an ihn nach Würzburg ergangen war. Ein sonniger Pfingstmorgen erschloß dem Franken damals das Westallgäu und hierher hat es ihn auch wieder gedrängt, den Feierabend zu verbringen. Nun ist Josef Grosch am vergangenen Sonntag im Alter von 77 Jahren heimgegangen, genau am gleichen Tag, an dem er vor elf Jahren seinen Sohn Kurt durch den Tod verloren hat. Ein Leben im Dienste der Schule ist abgeschlossen und eine Fülle von Erfolgen.

Der Verstorbene liebte es nicht, im öffentlichen Ruhme zu stehen. Er tat lebenslang seine Arbeit und nannte das die Erfüllung einer inneren Verpflichtung, für die der beste Dank in der Pflichterfüllung selber liege. Mit unermüdlichem Fleiß und einer bewundernswerten Zähigkeit ging Josef Grosch an den Ausbau der Städtischen Realschule und ließ sie wachsen Klasse um Klasse. Es gab viele Mühen und manche Stunden der Sorge, die sich zuweilen auch um den Fortbestand der Schule drehten. Manches aufmunternde Wort war in der damals harten Zeit zu sagen und die Unterstützung einer guten Gemeinschaft von Lehrkräften, ein gesundes Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus war dem Aufbau förderlich. Die Stadt tat ihr Mögliches an der Entwicklung. Dies alles, was hier getan wurde, hat der Verstorbene im Jahresbericht 1960 der Schule zum 40jährigen Bestehen der Nachwelt festgehalten, aber in seiner Bescheidenheit sich selber fast verschwiegen. Das tiefgründige Wissen, die pädagogische Erfahrung und die freundliche Art seines Wesens sowie besonders die stille und friedliche Haltung haben dem Verstorbenen auch viele private

Freunde gebracht, die ihm mit Achtung und Wertschätzung begegneten. So fand sein Tod in allen Kreisen herzliche Anteilnahme und weit über unsere Stadt hinaus werden ehemalige Schüler oder Lehrkräfte seiner gedenken.

Eine große Zahl von Trauergästen geleitete gestern den Entschlafenen zur letzten Ruhe. Mit den Angehörigen waren es die ehemaligen und jetzigen Lehrkräfte, darunter auch Oberstudienrat Elbert, Kempten, Landtagsabgeordneter Dr. Häberle und als Mitarbeiter der schweren Anfangszeit Oberstudienrat Bachhuber, Kempten. Unter zahlreichen ehemaligen Schülern waren Bürgermeister Stenzel und manche Bürger von hier und auswärts, denen er noch das Abschlußzeugnis überreicht hat.

Oberstudienrat P. Klingenberg, der langjährige Religionslehrer, hielt in der Auferstehungskirche das Requiem und gab dem Anstaltsleiter das kirchliche Geleit. Wegen des strömenden Regens hatte er die Traueransprache in der Kirche gehalten. Er ging dabei aus vom Hochgebet der Messfeier für die Verstorbenen: „Deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben nicht genommen, sondern gewandelt.“ Sterben sei dem heutigen Menschen ein Rätsel, ein Problem, eine unbehagliche Last. Auch der gläubige Mensch werde immer wieder von der Wirklichkeit des Todes erschüttert und traurig. Der Tod des Christen bleibe der Tod Adams. Auch der erlöste und getaufte Mensch erleide den Tod nicht anders und es werde ihm nichts geschenkt von der Bitterkeit dieser Stunde. Den Gläubigen werde das Sterben nicht genommen und auch Christus selbst habe sich nicht die leichteste Todesart erwählt. Christus habe aber in seinem Tod den Tod überwunden und die Hölle besiegt. Der Tod Christi sei die größte und im Grunde genommen auch die letzte Beute des Todes gewesen, denn Christus sei vom Tode auferstanden. So sei der Tod des Christen nicht mehr Aufbegehren der menschlichen Ohnmacht, sondern Anbetung göttlicher Allmacht, nicht mehr Angst vor dem Dunkel.

Oberstudiendirektor Grosch wurde 1889 in Würzburg in einer Lehrersfamilie geboren und dort einfach und bescheiden erzogen. Er wählte den Beruf seines Vaters, machte 1909 sein Abitur und studierte in Würzburg Germanistik bis 1914. Nach seiner Soldatenzeit

Siehe auch:

Josef Grosch

„Erste Begegnung mit Lindenberg i. Allgäu“

war er Assessor in Würzburg und kam 1920 nach Lindenberg. Bis 1927 wurde die neugegründete Realschule in seinem Geist geprägt, und gemeindefreie 'uho oas' meßige 'Gymnasium' wurde ihm deshalb ein dankbares Andenken bewahren. Nach seiner Tätigkeit in Augsburg wurde er zum Leiter der Oberrealschule Passau berufen und von 1939 bis 1945 erfüllte er seinen Lehrauftrag als Leiter der Schule St. Stephan in Augsburg.

Als nach dem Krieg die Lindberger Realschule wieder eröffnet wurde, stellte er sich gerne zur Verfügung bis zu seinem 68. Lebensjahr, wurde anschließend zum Vorsitzenden des Elternbeirates ernannt und führte dieses Amt bis 1962. Auch dafür ist dem lieben Toten zu danken. Seine früheren Schüler möchten ihm ebenfalls danken für alle Güte und alle Werte, die er ihnen geboten hat. In seiner Bescheidenheit hat der Verstorbene gewollt, daß niemand außer dem Geistlichen am Grabe länger sprechen solle. Diesen letzten Willen respektierten die Redner. Den ersten Kranz legte 2. Bürgermeister Stenzel im Namen der Stadtgemeinde nieder und dankte herzlich für die vielen Bemühungen um das Werden der Realschule. Einen weiteren Kranz legte Willi Stenzel im Namen der ehemaligen Schüler an das Grab. Für die Lehrerschaft und die Schüler des Gymnasiums sprach Oberstudiendirektor Dr. Herbach Worte des Abschieds und des Gedenkens. Mit stillem Gebet und wohl vielfältig auch mit einem aufrichtigen Dank nahmen die Trauergäste sodann Abschied von dem hochgeschätzten Schulmann, dem in Lindenberg so viel Achtung und Liebe entgegenschlug. g